

Serie Alt sein in Schaffhausen (II)

Neue Bekanntschaften dank Tischrunde

Vor eineinhalb Jahren konnten sie sich noch nicht: Nun treffen sich vier Rentnerinnen aus dem Kanton Schaffhausen jeden Monat zu einer Tischrunde. Ein Besuch.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Es ist kurz vor zwölf Uhr, Ursula Siegfried ist gerade bei den letzten Vorbereitungen für das Mittagessen, als es klingelt. Ihre beiden Cairn-Terrier «Elfe» und «Valentino» springen aufgeregt zur Haustür.

Zu Besuch kommen drei befreundete Frauen: Imka Baumann, Astrid Schill und Vesna Esslinger. Herzlich begrüssen sich die vier Frauen, erkundigen sich kurz nach dem Befinden, bevor Ursula Siegfried wieder in der Küche verschwindet, um nach dem Essen zu sehen. Das letzte Mal haben sich die Frauen vor rund einem Monat gesehen, auch damals anlässlich eines gemeinsamen Mittagessens. Denn: Sie alle sind Mitglieder einer Tischrunde, die über das Migros-Kulturprozent initiiert wurde (siehe Kasten).

Spontan Tavolata gegründet

«Tavolata» heisst das Projekt, dessen Ziel es ist, verschiedene Menschen bei selbst organisierten Tischgemeinschaften zusammenzubringen. Vor rund eineinhalb Jahren fand in Schaffhausen ein Informationsanlass in der Migros Klubschule statt. Dort lernten sich die vier Frauen auch kennen. Man beschloss spontan, eine Tavolata zu gründen. Ursula Siegfried, die bereits einige Jahre zuvor von der Idee erfahren und einen Einführungskurs der Migros besucht hatte, wurde zur Organisatorin bestimmt. «Dann fand ein erstes Treffen bei mir statt», erzählt die 67-jährige Schaffhauserin. Bei Kaffee und Kuchen legten die Frauen fest, wie oft sie sich treffen wollen und was sie sich von ihrer Tavolata erhoffen.

Seit diesem Tag im Frühjahr 2013 kommen die Frauen – anfänglich waren es noch zwei weitere Mitglieder – einmal monatlich zusammen. Gastgeberin ist jedes Mal eine andere. «Ich koche gerne und finde es spannend zu sehen, wie andere kochen und sich präsentieren», sagt Ursula Siegfried über ihre Motivation, an der Tavolata teilzunehmen.

Die Schaffhauserin hat heute im Garten hinter dem Haus eingedeckt.



Stossen auf das Wiedersehen an: Astrid Schill, Ursula Siegfried, Imka Baumann, Lotti Winzeler und Vesna Esslinger (von links). Lotti Winzeler, Geschäftsführerin von Pro Senectute Schaffhausen, schaute kurz vorbei, um die Tavolata kennenzulernen. Bilder sba

Dort, unter der Schatten spendenden Markise, wird nun erst einmal mit einem Weisswein auf das Wiedersehen angestossen.

Danach wird Salat mit Ziegenkäse im Speckmantel als Vorspeise serviert.

Keine Lust auf Turnverein

«Schmeckt sehr gut», sagt Astrid Schill, die Älteste der Tischrunde. Sie ist zu dem Projekt gestossen, um mehr unter die Leute zu kommen. «Manche sagen ja, dass man in einem Verein schnell in Kontakt zu anderen Leuten kommt, einem Turnverein etwa», erzählt sie. «Aber die fangen schon frühmorgens an, darauf habe ich keine Lust», sagt sie.

Astrid Schill wohnt in Uhwiesen, genau wie Tischnachbarin Vesna Esslinger. Sie wohnen sogar in derselben Strasse, etwa zehn Häuser voneinander entfernt, kennengelernt haben sie sich aber erst bei der Tavolata.

Der Hauptgang wird serviert: Truthahn, verschiedenes Gemüse, Spätzle mit Zitronenmelissen-Sauce. «Mit Zitronenmelisse aus dem eigenen Garten», sagt Ursula Siegfried. Den Frauen schmeckt es, sie machen ihrer Gastgeberin Komplimente.

Während des Essens kommt das Gespräch auf den Mahlzeitendienst der Pro Senectute Schaffhausen. Die Frauen denken laut darüber nach, was



Ursula Siegfried bei den letzten Vorbereitungen für den Hauptgang. An diesem Tag ist sie die Gastgeberin.

sie tun würden, wenn sie selbst nicht mehr kochen könnten. Der Mahlzeitendienst scheint ihnen ein gutes Angebot zu sein. Auch ein Mittagstisch oder ein gelegentlicher Restaurantbesuch seien gute Möglichkeiten. Diese hätten den Vorteil, dass man mehr unter die Leute komme.

Letzteres ist den vier Frauen selbst ein grosses Anliegen. Sie lernen gerne neue Menschen kennen, unternehmen viel. Imka Baumann ist seit ihrer Pensionierung fast genauso

beschäftigt wie während ihrer Berufstätigkeit. Die 69-Jährige wohnt erst seit einigen Jahren in der Region – in Schleithelm. Das Dorfleben war eine grosse Umstellung für sie, und mindestens einmal die Woche fährt Baumann deshalb nach Zürich, um Grossstadtluft zu schnuppern. Ausserdem hilft die 69-Jährige bei verschiedenen sozialen Projekten mit und besucht gerne kulturelle Anlässe. «Ich würde auch gerne noch öfter ins Theater oder ins Kino gehen», erzählt sie.

Chemie untereinander stimmt

Bei den vier Frauen, so scheint es während des Mittagessens, stimmt die Chemie. Das zeigt sich auch bei den Gesprächen am Tisch. Die Frauen reden über Unverfängliches genauso wie über Privates, über das Essen, das Dorf- und Stadtleben, über ernste wie lustige Themen. Die meiste Zeit an diesem Tag wird gelacht. Sie glauben, es war ein Vorteil, dass sie sich alle vor der Tavolata nicht kannten. Nicht nur lerne man auf diese Weise neue Menschen kennen, man gehe auch «unbelastet» aufeinander zu.

Es ist etwa 14 Uhr, als Ursula Siegfried den Nachschick serviert: Himbeerkuchen. «Ich mache den Kuchen in letzter Zeit öfter, bereits in zwei Tagen das nächste Mal», erklärt sie. Als die Frauen den Kuchen kosten, wissen sie, warum. «Schmeckt toll», ist die einheitliche Meinung. Wenn es nach den Gästen ginge, könnte die Gastgeberin den Kuchen bei der nächsten Tavolata ein weiteres Mal servieren.

Die Serie

Alt sein in Schaffhausen

Zum Thema Jeder will alt werden, keiner will alt sein, sagt man. Unbestritten ist, dass der Anteil der alten Menschen im Kanton Schaffhausen steigt. Schon heute sind 15 000 Menschen in unserem Kanton im Pensionsalter, fast 5000 davon sind mindestens 80 Jahre alt.

Der Fokus Wie lebt es sich in unserer Region, wenn man alt ist? Wie werden alte Menschen mit ihren Herausforderungen fertig? Wo bekommen sie Hilfe, wo gibt es Lücken? Diesen Fragen wollen wir in unserer neuen Serie nachgehen.

Melden Sie sich! Sind Sie Seniorin oder Senior und haben etwas Besonderes erlebt? Oder betreuen Sie Angehörige im Rentenalter? Wir möchten gerne Ihre Geschichte erzählen. Melden Sie sich bei uns: Telefon 052 633 31 11 oder redaktion@shn.ch. (r.)

Tavolata In Kontakt mit Gleichaltrigen aus der Region kommen

Das Projekt Tavolata wurde 2010 von Migros-Kulturprozent initiiert. Die Idee ist, älteren Menschen eine Möglichkeit zu schaffen, in Kontakt zu Gleichaltrigen zu kommen. Im Rahmen von lokalen Tischrunden und Tavolatas, sollen sich Senioren regelmässig zu Ess- und Gesprächsrunden treffen und sich dabei gegenseitig kennenlernen. Die Teilnehmer müssen dabei auch selbst aktiv werden. Zwar informiert und begleitet Migros-Kulturprozent die einzelnen Tavolatas, die Organisation und Durchführung übernehmen die Tischrunden jedoch selbst. Die konkreten Formen der Tavolatas sind daher unterschiedlich: Manche treffen sich einmal die Woche zu Hause, manche lieber einmal im Monat in Restaurant.

Interessierte können sich einer bestehenden Gruppe anschliessen oder eine neue Tischrunde gründen. Für die Gründung empfiehlt Migros-Kulturprozent Tavolata-Neulingen einen Einführungskurs, der in Zürich besucht werden kann.

Im Kanton Schaffhausen gibt es derzeit eine Tischrunde, die «Tavolata Medinilla» rund um Ursula Siegfried. Im Nachbarkanton Zürich wurden bereits über 30 Tischrunden gegründet. (sba)

Mehr Infos über die Tavolata finden Sie unter www.tavolata.net

Sache ... Sächeli Von Männer- und Frauenquoten, einem Auftritt am Radio und einem «eigentümlichen» Dialekt

► Im Jahr 2011 sprachen mit dem deutschen Politiker **Heiner Geissler** als Hauptredner und Simon Küng als Jungredner **zwei Männer** an der 1.-August-Feier auf dem Schaffhauser Fronwagplatz. Ein Jahr später waren es mit **Seraina Rohrer**, Direktorin der Solothurner Filmtage, und dem Model Julia Flückiger **zwei Frauen**. Im letzten Jahr standen dann mit dem Zürcher Milieuanwalt **Valentin Landmann** und dem Jungpolitiker Simeon Marty wiederum **zwei Männer** am Rednerpult. Für dieses Jahr sind mit **Vreni Frauenfelder**, Gründerin der Afghanistanhilfe Schaffhausen, und Ramona Neidhart, Co-Präsidentin des Jugendparlaments Schaffhausen, wiederum **zwei Rednerinnen** angekündigt. Stellt sich da ein **Muster** heraus? «Nein», sagte

Dieter Schilling vom Vorstand der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die den Anlass jeweils organisiert und die Redenden anfragt. «Wir haben **keine festen Männer- oder Frauenquoten**», sagte er. Insgesamt sei es aber klar ein Ziel, über die Jahre eine **ausgeglichenere Anzahl** Frauen und Männer zu berücksichtigen. «Dass es jetzt gerade so alternerend war, war aber Zufall», sagte Schilling. (dj.)

► Grosser Auftritt des Schriftstellers **Volker Mohr** im deutschen Radio: Kürzlich ist sein Novellenband **«Die Höhle des Zeus»** erschienen. Aus diesem Anlass hat **Reinold Hermans**, Redaktor beim Sender **SWR2-Kultur**, letzte Woche den in Schaffhausen wohnhaften Mohr besucht und mit ihm jene

Stationen in der **Schaffhauser Altstadt** aufgesucht, die in seinem Buch eine Rolle spielen. Der Beitrag mit einem Gespräch, einer Lesung und klanglichen Impressionen aus der Altstadt wird am nächsten Samstag, 26. Juli, um 18.50 Uhr in der Sendung **«Lesezeichen»** auf SWR2 ausgestrahlt. (ek)

► Zurzeit ächzen alle Redaktionen in der Schweiz unter dem **Sommerloch**. Gefragt sind Ideen, wie dieses gefüllt werden könnte. Die grösste Boulevardzeitung des Landes hatte den brillanten Einfall, alle Kantone vorzustellen, und zwar durch lokale Prominenz. Den Auftakt machte am Montag der **Kanton Schaffhausen**, so wie ihn Ständerat **Thomas Minder** sieht, und zwar unter dem Titel «Hier

draussen wartet keiner auf Bern». Wenig überraschend bot der Artikel hiesigen Leserinnen und Lesern **nicht viel Neues**. Mit Befremden nahm man hingegen zur Kenntnis, dass die Zürcher «Blick»-Redaktion unseren schönen Dialekt als **«eigentümlich»** bezeichnet. Wie würde da wohl die Bezeichnung für den **Zürcher Dialekt** lauten? Freundschaften Höflichkeit verbietet an dieser Stelle weitere Ausführungen zu diesem Thema. (ek)

► Erfolgreicher Auftritt des **Akkordeon-Ochesters Schaffhausen** (Bild) am 15. Ostschweizer Akkordeon-Musikfest im thurgauischen Sirnach. Insgesamt 27 Orchester nahmen am Wettspielen teil und liessen sich von drei strengen Juroren benoten.

Über Wochen und Monate hinweg hatte das Akkordeon-Orchester Schaffhausen das Stück **«La Storia»** von Jacob de Haan einstudiert, daran herumgefeilt, immer wieder verbessert und verfeinert: Und es hat sich gelohnt – der Schaffhauser Verein erreichte mit

84 von 100 möglichen Punkten die höchste Prädikatstufe **«vorzüglich»** in der Kategorie Konzertante Mittelstufe. Die 16 Aktiven des Vereins freuen sich sehr über den Erfolg – und würden natürlich gerne auch neue Mitspielerinnen und Mitspieler in ihren Reihen begrüssen. (eu.)

